

Volksblatt

Kreisblatt des
Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger
des Landratsamtes
von Borken
Organ
der Zentrumspartei

Geschäftsstellen:
Bocholt, Marktstr. 6.
Borken, Marktstr. 92 und 97.
Rheine, J. Heineke.
Anhalt: H. Wolke.
Bismarck: H. Wolke.
Verlagsort:
Dortmund 1.

Nummer 14

Samstag, den 15. Januar

Jahrgang 1927

Der kommende Mann in Polen.

Nach dem erfolgreichen Himmelfahrtsputsch lehnte Karasch Wilsch die auf ihn gefallene Wahl zum Staatspräsidenten ab. Schon damals gab er als Grund für sein Vorgehen nur die schon so oft vorhergehende Absicht an, das Gesetz über die Regierung des Oberbefehlshabers im Frieden, das von der Kammer immer wieder aus nichtigen Gründen von der Tagesordnung abgesetzt worden war, endlich durchzuführen. Mehrfach hat Wilsch in der nächsten Zeit einen Vertrauten gegenüber wie auch in der Presse ausgesprochen, daß er das Heer als sein einziges Betätigungsfeld betrachte und besonders von Wirtschaftssachen zu wenig verstände, um den für Polen auf diesem Gebiet unbedingt erforderlichen Wandel selbst durchführen zu können.

Sind solche Äußerungen auch mehr ein Akt politischer Klugheit des Marschalls, der unter seinen Umständen durch ein Flaklo als Staatsmann den in einer Heimat errungenen Ruhm und seinen Namen als Nationalheld einbüßen will, so ehren sie doch Wilsch als Menschen sehr, denn er will seinem Vaterlande weitere Kaderentschlüsse auf wirtschaftlichem und inangestimmtem Gebiete ersparen, unter denen der polnische Staat hauptsächlich durch die Unfähigkeit seiner verantwortlichen Leiter von Anfang an so viel zu leiden hatte.

Wenn Wilsch im Herbst trotzdem an die Spitze des Ministeriums trat, so geschah dies nur, weil tatsächlich bei ihm am Mann war und keine andere geeignete Persönlichkeit gefunden werden konnte. Bei der großen Aufregung, die Warschau und ganz Polen bei der Nachricht von dem Abschlusse des russisch-polnischen Handelsvertrages ergriffen hatte, war der Marschall der einzige, der in dieser kritischen Zeit die Ruhe bewahrte. Er zeigte sich sehr ruhig und selbstbewußt und sah davon ab, die schon entworfenen recht schroffen Antworten nach Moskau sofort abzugeben. Für polnische Begriffe war die mehrer Tage später am Aufstand gerichtete Note mehr als befriedigend. Auch dadurch hat sich Wilsch und Polen recht erhebliche Verdienste erworben, daß er sein Sejm zu wirtschaftlicher Arbeit zwang. Er zeigte sich, daß zum ersten Male seit dem Bestehen des neuen Staates der Haushaltsvorstand rechtzeitig erschienen und verabschiedet wurde. Ebenso wurden ausnahmsweise in wenigen Tagen die von ihm geforderten Gesetze über die Veränderung der Verfassung angenommen, wozu unter früheren Verhältnissen mehrere Monate nötig gewesen wären.

Auf die Dauer aber fühlte sich der Marschall auf dem Posten des Ministerpräsidenten keineswegs wohl. Er machte von seiner einstigen Einstellung gegen niemand ein Geßel und betonte immer wieder, daß er nur Soldat wäre, daß ihm in erster Linie das Heer am Herzen läge, das bei der dauernden Bedrohung Polens durch seine westlichen und östlichen Nachbarn nicht stark genug sein könnte. Außerhalb dieser Einstellung auch dadurch zum Ausdruck, daß er niemals an den Sitzungen eines Ausschusses teilnahm und auch den Sejm geflissentlich miß. Nur bei der Besprechung des Seereschiffahrtsgesetzes erschien er unerwartet im Ausschusse und hielt die Rede, die damals weit über die Grenzen Polens hinaus so großes Aufsehen erregte.

Die Gerüchte über den Mißtritt des Marschalls als Ministerpräsident, die schon seit einigen Wochen verbreitet werden, sind bisher von der Warschauer Presse nicht demontiert worden, es scheint mir, als ob der Marschall wirklich die Absicht hat, seinen Posten aufzugeben. Die ihm nachfolgenden Wähler geben als Grund an, daß ihm die Geschäfte als Ministerpräsident zu viel Zeit kosteten und daß der Marschall sich hinfort ausschließlich der Seereschiffahrt widmen wolle. Nur eine, in der Regel sehr gut unterrichtete Zeitung, weist darauf hin, daß dem Marschall die immer mehr in den Vordergrund tretenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten Polens schwere Sorgen bereiten, vor allem da er selbst auf diesem Gebiete kein Fachmann wäre. Nach seiner Ansicht müßte ein Mann an die Spitze der Regierung treten, der sich ausschließlich mit den Finanz- und Wirtschaftssachen befassen könnte. Diese Weisheit ist nicht von heute und auch nicht von gestern, der Auf nach einem tüchtigen Finanzmann wurde von Anfang an in Polen laut, er ist aber bis jetzt nicht gefunden worden und wird auch nicht so leicht gefunden werden. Die bisherigen Finanzminister Polens waren ihrer Aufgabe in seiner Weise gewachsen, vor allem hat keiner von ihnen richtig erkannt, daß die Wurzel des Übels in den geradezu ungeheuerlichen Ausgaben des Staates für Rüstungen liegt, die für das neue Rechnungsjahr fast 10 Prozent sämtlicher Ausgaben ausmachen. Mitverschuldet wird die Finanznot Polens, das unter den günstigsten Finanzverhältnissen gegründet wurde, durch die Unfähigkeit und Beschränktheit seiner Beamten, die alljährlich mehrere Millionen Staatsgelder vergeuden. Wilsch hat hierin wohl etwas Wandel geschaffen, doch war er nicht lange genug Ministerpräsident, um auf allen Gebieten erfolgreich durchgreifen zu können. Dazu kommt der dauernde erbitterte Kampf der Volksvertreter, die einen geregelten Gang

der Regierung kaum möglich machen, da die Ministerien in kurzen Abständen immer wieder wechseln. Am meisten Erfolg hatte bisher der im Herbst 1925 ernannte Finanzminister J. J. J. J., der in seiner Amtszeit eine mit ungewöhnlicher Offenheit den ganzen Ernst der Lage darlegte und auch die Veranlassung war, daß der amerikanische Sachverständige Professor Kemmerer in Warschau eintraf, um die Wirtschaftslage Polens auf die Möglichkeit einer Anleihe zu prüfen. Amerika weigerte sich jedoch, diese Anleihe zu geben; ebenso wenig Erfolg hatte die Reise des Außenministers Grafen Stronski nach Amerika, er konnte die von den amerikanischen Bankiers verlangte Zusicherung, daß Polen seine Rüstungsausgaben einschränken sollte, nicht abgeben, auch die Warschauer Regierung konnte sich hierzu nicht entschließen, am allerwenigsten wird dies aber Wilsch tun wollen.

Der neue Ministerpräsident in Polen soll also auf einer Seite ein tüchtiger Finanzmann sein, auf der anderen Seite aber bleibt er natürlich nur der Strohmann Wilsch, denn dieser bleibt doch in Warschau die leitende und ausschlaggebende Persönlichkeit, auch wenn er den Posten des Ministerpräsidenten nicht mehr inne hat. Ein tüchtiger Mann aber, der in erster Linie Wirtschaftler ist, muß den eigentlichen Grund der Finanznot Polens sofort einsehen; seine Tage sind jedoch gezählt, wenn er seinen Plan, der auf dieser ersten Erkenntnis beruht, durchzuführen beginnt. Das Ende vom Lied wird daher sein, daß der kommende Mann ein Anhänger Wilschs ist und daß in Polen voraussichtlich alles beim alten bleibt, denn wie der einzelne Mensch, so kann auch ein ganzes Volk nicht gegen seine Anschauungen und gegen seine Charakteranlagen aufkommen.

Curtius am Ende.

Verzicht auf weitere Versuche.

(Berlin, 14. Januar.)

Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat heute nachmittag nach launhafter Sitzung beschlossen, an Herrn Dr. Curtius ein Schreiben über ihre Stellungnahme zur Regierungsbildung zu richten, das als Abgabegeschäft aufzufassen ist. Dr. Curtius hat daraus die Konsequenz gezogen, die Voraussetzungen war. Er hat auf weitere Versuche, eine nach rechts sich erhaltende Mehrheit für ein Kabinett aufzubauen, verzichtet. Amlich wird dieser Entschluß wie folgt bekannt gegeben:

Reichsminister Dr. Curtius berückte heute abend dem Herrn Reichspräsidenten über die durch das Schreiben des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion an ihn gesandte Lage und erklärte, daß damit sein Versuch der Bildung einer Regierungsbildung unter Zuzugung der Deutschnationalen gescheitert sei. Der Herr Reichspräsident bezieht sich seine weitere Entscheidung noch vor.

Die Absage des Zentrums an Dr. Curtius.

Die Verhandlungen in einem neuen Stadium. Das Zentrum für ein Kabinett der Mitte.

Von unserer Berliner Redaktion.

(Berlin, 14. Januar. (Draht.)

Die Abgeordneten von Guehard und Stegerwald hatten am Donnerstag bekanntlich im Auftrag der Zentrumsfraktion des Reichstages eine Besprechung mit Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, um diesem die Bedeutung des Zentrums gegen den von ihm beabsichtigten Kurs bei der Bildung einer Regierungsbildung zum Ausdruck zu bringen. Am Schluß der Unterredung betonte Dr. Curtius, daß er, um die Parteilichkeit zu wahren, nunmehr mit den Deutschnationalen Verhandlungen müsse, damit eivil. die Bedeutung des Zentrums befestigt werden könnten. Die in Aussicht genommene Besprechung zwischen den deutschnationalen Vertretern und Dr. Curtius fand am Freitag vormittag statt. Von der deutschnationalen Fraktion waren die Abgeordneten Graf Westarp, von Lindener, Wilsch, Walz und Treibmann bei dem Reichswirtschaftsminister erschienen. Gegenüber der Meinung eines Berliner Mitabgeordneten wurde betont, daß dieser Konferenz keine formulierten Forderungen des Zentrums vorgelegt haben. Dies konnte schon aus dem einfachen Grunde nicht der Fall sein, weil das Zentrum am Donnerstag keine formulierten Forderungen aufgestellt hatte. Der Reichswirtschaftsminister hat sich dem auch, genau wie bei der Aussprache mit den Herren vom Zentrum, bei den Deutschnationalen über ihre Auffassung informiert. Bei den Erörterungen drehte es sich im wesentlichen um vier Punkte: 1. um die auswärtige Politik, 2. um die Verfassungsfrage, 3. um die Sozialpolitik und 4. um Kulturfragen (Schul- und Kirchenpolitik). Die Deutschnationalen traten nach der Besprechung mit Dr. Curtius im Reichstag zu einer zwanglosen Sitzung zusammen, die aber nicht als formelle Fraktionsitzung aufzufassen ist, da weder die Fraktion noch der Fraktionsvorstand noch die Parteileitung der Deutschnationalen vollständig in Berlin versammelt sind. Das Ergebnis dieser Sitzung war, daß von den deutschnationalen Führern an Dr. Curtius ein Schreiben gerichtet wurde, in dem sie ihre Ansichten über die genannten vier Punkte darlegten. Dr. Curtius gab hierauf, ebenfalls in einem Schreiben, dem Abg. von Guehard Kenntnis. Dieser Brief von Dr. Curtius wurde streng vertraulich behandelt, nicht einmal der Zentrumsfraktion wurde er zur Kenntnis gebracht; nur der Vorstand der Fraktion beschloß sich mit ihm.

In der Fraktion, die heute abend erst mit reichlicher Verspätung ihre Sitzung abhalten konnte, wurde das von Dr. Curtius eingelaufene Schreiben lebhaft erörtert. Nach ausgiebiger Debatte wurde unter Berücksichtigung der vom Fraktionsvorstand geltend gemachten wichtigsten Gründe einem Brief an den Reichs-

wirtschaftsminister zugestimmt, der folgenden Wortlaut hat:

Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Berlin, Reichswirtschaftsministerium.

Sehr verehrter Herr Minister!

Ich bestätige dankend den Empfang Ihres Schreibens vom 14. 1. d. J. Dasselbe ist Gegenstand eingehender Würdigung gewesen. Aus diesem Schreiben haben wir erfahren, daß Sie, Herr Minister, schließlich die Aufgabe übernommen haben, sachliche Verhandlungen zum Zwecke der Herbeiführung einer Koalition zu führen.

Unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen unterliegt die von Ihnen beabsichtigte Regierungsbildung nach wie vor den schwersten Bedenken, die Ihnen von unseren Vertrauten und auch namens unseres Herrn Parteivorstandes Dr. Marx dem Herrn Reichswirtschaftsminister Dr. Stresemann dargelegt worden sind. Wir halten den Versuch der Bildung einer Regierung der Mitte nach Lage der Dinge für den gegenwärtigen Weg zur Beilegung der Krise.

Wir können und daher von einer Fortführung Ihrer Verhandlungen auf der Grundlage Ihres Schreibens vom 14. Januar keinen Erfolg versprechen. Ein Eingehen auf die in diesem Schreiben mitgeteilten Richtlinien dürfte sich danach erübrigen.

Mit verbindlichen Empfehlungen und ausgedehnter Hochachtung

gez.: von Guehard,

stellvertretender Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages.

Dieses Schreiben schafft Klarheit. Dr. Curtius hat vom Reichspräsidenten nicht den Auftrag erhalten, ein Kabinett zu bilden, sondern nur die Aufgabe ist ihm gestellt worden, die sachlichen Verhandlungen zur Schaffung einer Koalition zu führen. Nicht gegen die Person des Reichswirtschaftsministers richteten sich die im Zentrum herrschenden Bedenken, sondern einzig und allein gegen ein Kabinett in der Form, wie sie von Dr. Curtius angekreidet worden ist. Er hat denn auch die Konsequenzen aus dem Schreiben gezogen.

Was aber, so fragt man sich, soll kommen? Der Brief des Zentrums gibt darauf die richtige Antwort. Nach Lage der Dinge erscheint eine Regierung der Mitte als der gegebene Weg zur Beilegung der Krise. Die große Koalition dürfte vorerst nicht in Frage kommen, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Deutschen Volkspartei und den Sozialdemokraten noch nicht ganz ausgeglichen sind. Ob sich ein Kabinett der Mitte, wenn es tatsächlich gebildet werden sollte, bilden lassen können, hängt ganz von dem Willen und der politischen Einsicht der beiden großen Fraktionen ab. Man wird angelegentlich der schweren außenpolitischen Entscheidungen, die uns in den nächsten Wochen bevorstehen, nicht erwarten können, daß eine der beiden Parteien, d. h. die Deutsche Volkspartei oder die Sozialdemokratische Partei, es wagen wird, jetzt wiederum gegen ein Mittelskabinett anzutreten, wie dies vor Weihnachten geschehen ist. Zwischen dem Reichstag und der Reichsregierung ist die ganze Situation in kurze Worte zusammengefasst, so kann gesagt werden, daß wir den Anfang eines neuen Stadiums erreicht haben. Welchen Lauf die Dinge nehmen werden, liegt im Schoße der Zukunft. Hoffentlich kommen wir recht bald zu einer tragfähigen Regierungskoalition, damit nicht das letzte Ende das gesamte Volk für das Zaudern des Parlaments zu büßen hat.

Die Mitglieder der Reichstagsfraktion des Zentrums haben sich, soweit sie wegen der Verhandlungen über die Kabinettbildung in Berlin nicht dringender anwesend sein müssen, in die Heimat zurückbegeben. Die nächste Fraktionsitzung findet, sofern sich nicht eine zeitliche Einberufung als erforderlich erweisen sollte, am Mittwoch, den 19. Januar d. J., am Tage des Wiederzusammentritts des Reichstagsplenums statt. Auf die Tagesordnung der ersten Plenarsitzung wird nach dem Beschluß des Vorkonvents, der heute nachmittag getagt hat, die Entgegennahme

einer Erklärung der Reichsregierung gesetzt werden. Sollte sich aber die Neubildung der Regierung verzögern, so wird trotzdem an der Sitzung am 19. Januar festgehalten. Der Reichstag wird dann seine Beratungen mit kleineren Vorlagen beginnen.

Der Curtius-Brief an das Zentrum.

+ Berlin, 14. Januar.

Wie das Volksbüro aus dem Reichstage erfährt, ist der wesentliche Inhalt des Briefes, den Dr. Curtius an den Abg. von Guehard geschrieben hat, und auf den sich dieser in seiner inzwischen veröffentlichten Antwort bezieht, folgender: Dr. Curtius stützt auf der Grundlage der Verhandlungen mit den Vertretern der Zentrumsfraktion auf der einen, der Deutschnationalen Volkspartei auf der anderen Seite, für diejenigen Fragen, die den Hauptgegenstand dieser Besprechungen bildeten, Richtlinien für ein Koalitionsregierungsprogramm. Er drückt dann die Annahme aus, daß die Deutschnationalen Volkspartei diese Richtlinien als eine geeignete Grundlage für Verhandlungen über ein vollständiges Programm ableiten würde, und bittet die Zentrumsfraktion ihrerseits zu erklären, ob sie bereit sei, diese Grundlage für weitere Verhandlungen anzunehmen. Schließlich erklärt Dr. Curtius zur Befestigung eines Mißverständnisses, daß er zunächst nur die Aufgabe übernommen habe, sachliche Verhandlungen zum Zwecke der Bildung einer Koalition zu führen und daß nach seiner Auffassung bei sachlicher Einigung das Zustandekommen der geplanten neuen Regierung nicht an der Frage der Führung scheitern dürfte. Das habe er dem Herrn Reichspräsidenten gegenüber auch bereits vor der Entgegennahme des Auftrages wiederholt betont.

Die Deutsche Volkspartei gegen die Bindung der Mitte nach links?

++ Berlin, 14. Januar.

Wie das Volksbüro aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei für Montag vormittag zu einer Sitzung zusammenberufen worden, in der er zu der neu geschaffenen Lage Stellung nehmen wird. Im Reichstag verläutet, daß nach Auffassung der Deutschen Volkspartei und nach dem Abschlusse der ersten Phase der Verhandlungen über die Regierungsbildung die große Koalition oder eine Koalition der Mitte mit Bindung nach links nicht in Frage kommt.

In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, wie das Volksbüro hört, daß sich der Reichspräsident im Laufe des Samstags darüber entscheiden wird, ob er nunmehr eine andere Persönlichkeit an Stelle von Dr. Curtius mit Verhandlungen über die Regierungsbildung betraut. Er dürfte vorher die Führer der wichtigsten in Frage kommenden Reichstagsfraktionen im Laufe des Samstags empfangen.

Lösung von der Mitte aus!

Bei der Erörterung der Regierungskrise und der Möglichkeiten ihrer Lösung ist hier wiederholt mit Nachdruck betont worden, daß von der Mitte her ausgegangen werden müsse, daß zunächst die Parteien der Mitte versuchen müßten, sich untereinander zu einigen. Das Ende der Bemühungen des Reichsministers Dr. Curtius bestätigt, daß nur so nach Lage der Dinge vorgegangen werden kann. Warum das Zentrum einer Annäherung der Mitte nach links den Vorschlag geben muß, ist hier ebenfalls des öfteren dargelegt worden. Sehr klar bringt das in ihrer Donnerstagabend-Ausgabe noch einmal die „Germania“ zum Ausdruck. Sie schreibt:

„So gut wie es im Jahre 1925 unmöglich schien, den Sozialist, der die Grundlage der aufstrebenden Sozialdemokratischen Partei bildet, ohne Mitwirkung der Deutschnationalen Partei als wichtiger Vertreterin landwirtschaftlicher Interessen durchzubringen, ebenso dringend erwünscht erscheint es im gegenwärtigen Augenblick, daß wichtige sozialpolitische Gesetze wie die Erwerbslosenversicherung und das Arbeitsbeschäftigungsgesetz durchzubringen sind, die parlamentarische Behandlung dieser Gesetze nicht ohne Mitwirkung der Sozialdemokratischen Partei vor sich gehen zu lassen, d. h. jener Partei, in der nun einmal ein sehr großer Teil der deutschen Arbeiterklasse seine Vertretung hat. Diese Erwägungen erscheinen um so dringender, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Zahl der Arbeitslosen allein im Dezember um 400.000 Mann zugenommen hat, daß sie zurzeit insgesamt 1.745.000 beträgt, und daß die Arbeiter der landlichen Gebiete, so z. B. Ostpreußen und Bayern, noch schwerer von dieser furchtbaren Plage heimgesucht sind als die städtischen Bezirke. Wie schon umfänglich von einem Zentrumsparlamentarier in der „Germania“ ausgeführt worden ist, kann eine einzelne Rede wie diejenige des Abgeordneten Scheidemann, mag sie auch noch so unangenehm gewesen sein, kein ausreichendes Grund sein, die ganze Partei, der dieser Abgeordnete angehört, grundsätzlich für regierungsunfähig zu halten. Daher erscheint, wenn sich die große Koalition als zur Zeit nicht erreichbar erweisen sollte, als das Gebotene ein erneuter Versuch, die Bildung einer Regierung in der Mitte, die allerdings von vornherein Garantien haben müßte für eine vernünftige Fällung der sozialdemokratischen Forderungen.“

Entsprechend diesen Ausführungen schreibt die „Germania“ in ihrer Freitagabend-Ausgabe, in einer Zeit,

Kind: &
Porto

Städ. Geschäftszt.

STATT KARTEN
Helene Bäning
Johannes Riesnert
Verlobte
Bocholt, den 16. Januar 1927
Karolingerstr. 6.

Gut Hünfing
Sonntag den 9. Januar,
ab 4 Uhr: **KONZERT**
Neue Duisburger Kapelle.

Kreuzbund R. a. K.
Deutscher Bocholt.
Sonntag, 16. Jan.,
abends 7 Uhr im
Vereinsheim, Dietrichstr.
Versammlung
für alle Mitglieder
mit Besprechung und
Theater. Teilnahme
nur für Mitglieder!
Es laden freundlichst
ein
Der Vorstand.

Krieger-Verein 16. A.-K.
Sonntag, 16. d. M.,
morgens 10.30 Uhr,
Monats-Versammlung
Tagesordnung wird
im Lokale bekannt-
gegeben.
Zahlreicher Besuch
erwartet.
Der Vorstand.

Schlagholz
Öffentlich meistbe-
stend gegen Kredit
verkauft.
Heinr. Bidding-roling,
Hindern Nr. 24.

Athletik-Sportvereinigung 1894, Bocholt
Sonntag, den 16. Januar, im „Großen Kurfürsten“:
Große Mannschaftskämpfe im Boxen
um den Silberpokal vom Niederrhein
Es treten folgende Vereine zum Kampfe an:
**Fecht- und Boxklub Dinslaken,
Kraft-Sportverein Oberhausen,
Boxklub „Attila“, Wesel,
Athletik-Verein Emmerich,
Athletik-Sportvereinigung Bocholt.**
Morgens von 11—1 Uhr: **Vorkämpfe.**
Nachmittags von 4 1/2—8 Uhr: **Endkämpfe.**
Entree zu den Vorkämpfen 50 Pfg., zu den End-
kämpfen nachm.: I. Ringplatz M. 200, II. Ringplatz M. 1.50,
III. Ringplatz M. 1.00, Stehplatz 50 Pfg. Schüler zahlen auf
den beiden ersten Plätzen die Hälfte. Galerie 20 Pfg.
Der Vorstand.

Instrumental-Verein
Bocholt
Sonntag, 16. Januar, abends 5 Uhr:
Symphonie-Konzert
unter Leitung v. Willy Langheinrich
Solistin:
Frau Margot Hinnenberg-Lefebvre
(Sopran) Köln.
Programm.
Schubert: Symphonie No. VII.
Haydn: Symphonie No. II.
Gesänge für Sopran.
Karten zu M. 1.50 (numeriert) und M. 1.
bei Neyerhaus und Temming & Heilborn

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr seinen
hochwürdigsten Herrn
Pfarrdechanten Hermann Kösters
abzurufen. Er verschied nach längerem Herzeleid, unerwartet, jedoch ver-
sehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 78. Jahre seines Priestertums.
Der nunmehr Verewigte wirkte als Kaplan und Oeselepräses in
Duisburg und Münster, als Rektor 5 Monate in Reeslinghausen und zuletzt
als Pfarrdechant in Coesfeld.
Gott möge sein Lohn sein!
Die Seele des Verstorbenen wird den Priestern am Altare und dem
Gebete der Gläubigen, insbesondere der Pfarrkinder empfohlen.
Dingden, Münster, Empel, Sichtein, Bielefeld, den 13. Januar 1927.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Januar 1927.
Die Überführung der Leiche von der Dechanat ist um 9.30 Uhr, darauf
das feierliche Seelenamt in der Pfarrkirche, anschließend daran die Be-
erdigung.

**Das größte
Preisschießen**
in diesem Jahre beginnt
am Samstag, den 15. Januar, im
Restaurant Kaisergarten
Folgende Preise werden auf dem modern ein-
gerichteten Schießstand mit scharfer Munition aus-
geschossen:
1. Preis: 1 kompl. Kücheneinrichtung
2. „ 1 Küchenherd
3. „ 1 Sofa
4. „ 1 Grammophon
5. „ 1 Ausziehtisch
6. „ 1 Regulator
7. „ 1 Taschenuhr
und 3 weitere Preise im Werte von 50 Mk.
3 Schuß 30 Pfg. — Preise sind im Lokale aus-
gestellt und Bedingungen daselbst einzusehen.
Täglich Schießgelegenheit.

Bund Deutscher Radfahrer e. V.
Bezirk Bocholt.
Sonntag, den 16. Januar im
Saale der Kronenburg
**Großes
Saalsport-Fest**
Austragung der Bezirks-Meisterschaften
im 6er Schulsiegen und 2er Radball.
Damenreigen Kunstfahren
Anfang 4 Uhr nachm.
Eintrittspreis:
Für Freunde 50 Pf. Für Bundesmitgl. 25 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.
Anschließend findet der Radfahrer-Verein
„All Heil“ im gleichen Saale sein dies-
jähriges **Winter-Fest** bestehend in
Überraschungen u. Tanz
Die Bezirksmitglieder sind hierzu freund-
lichst eingeladen.

Statt Karten.
Heute morgen entschlief infolge Altersschwäche
unser fürsorgliche, gute Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter und Tante
Frau Wwe. Wilhelmine Scherbel
geb. David
im 81. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet in Bremen statt, die Über-
führung zum Bahnhof Sonntag, den 16. Januar, nach-
mittags 3 Uhr, vom Krankenhaus aus.
Bocholt, den 14. Januar 1927.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Otto Scherbel u. Frau.
Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

**Sportplatz des
B. F. C. 1900 e. V.**
Westd. Spielverb.
Am Sonntag, den 16. Januar,
2 1/2 Uhr:
Sportklub 1926 Bocholt, 1. Mannschaft,
gegen
Bocholter Fußballklub 1900, 1. Mannschaft.

**Turnverein Rhede
1925**
Deutsche Turnerschaft.
Am Sonntag, den 16. Januar 1927,
feiert der Verein im Saale des Herrn
Hengstlermann sein diesjähriges
2. Stiftungsfest
verbunden mit großem Schauturnen
unter Mitwirkung der Gauverbände
des Rhein-Lippe-Gaus.
Aus dem Programm: Geräteturnen,
Frei- und elastische Übungen,
Reckensport.
Während der Vorträge Konzerte.
Anfang nachm. 4 1/2 Uhr. Kassens-
eröffnung 4 Uhr.
Zum zahlreichen Besuch laden ein
Der Vorstand.
Abends ab 7 1/2 Uhr Tanzkränzchen.

Großes Preisschießen
Ab Sonntag, den 16. Januar, findet im
Restaurant Müllers, Rebenstraße
ein **GROSSES PREISSCHIEßEN** statt.
1. Preis: 1 prima Herrenfahrrad
2. „ 1 prima Herrenfahrrad
außerdem weitere 8 Preise.
3 Schuß 30 Pfg.
Sonntag Tagespreis.
Es laden freundlichst ein **die Veranstalter.**

Jungmännerklub St. Josef
Sonntag 5.30 Uhr
Elternabend
mit Theater. Alle Mitglieder und
deren Angehörigen sind freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.
Turnverein Bocholt e. V. 1867
Am Samstag, den 22. Januar, abends
8 Uhr, findet im „Hotel Bürgerfrug“ die
diesjährige
Hauptversammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Abänderung des Stat.,
2. Neuwahl des Vorstandes,
3. Bericht des Vorstandes.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
wird gebeten.
Der Vorstand.

1902 1927
Zur silbernen Hochzeit
unserer lieben Nachbarn, der Eheleute
**Johann de Roos und Frau
Gertrud geb. Wanroo**
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Bocholt, den 15. Januar 1927.

2. Stiftungsfest
verbunden mit großem Schauturnen
unter Mitwirkung der Gauverbände
des Rhein-Lippe-Gaus.
Aus dem Programm: Geräteturnen,
Frei- und elastische Übungen,
Reckensport.
Während der Vorträge Konzerte.
Anfang nachm. 4 1/2 Uhr. Kassens-
eröffnung 4 Uhr.
Zum zahlreichen Besuch laden ein
Der Vorstand.
Abends ab 7 1/2 Uhr Tanzkränzchen.

Apollo-Theater
Nur noch 3 Tage!
Samstag :: Sonntag :: Montag
Aufführung des größten Fox-Film aller Zeiten.

Fox-Film

Ein Wanderer-Morrad
dem besten Schützen
3 Schuß 30 Pfg.
im **RESTAURANT NIENHAUS**,
außerdem 9 andere wertvolle Preise,
welche zu erringen sind.
Tagespreis für Sonntag, 15. Jan.:
Eine Flasche Sekt.
Um rege Betheiligung bittet
P.-V. „All Heil“.

**Neue Bettstelle,
Wohnkommode
und
Nachtisch**
sind zu verkaufen.
Dortselbst ist auch
ein feines gebrauchtes
Schreibpult
zu kaufen.
Nähe, Geschäfte.

Linda Schnittmuster
einfach und praktisch
Temming & Heilborn
Nordstraße

**Restauration
Mussumer Mühle**
Sonntag, 16. Januar 1927, nach-
mittags von 4 Uhr ab
Tanzkränzchen
Eintritt 1.— Mark.
Es laden freundlichst ein
Heinr. Egeling.

Das Feuerroß
10 spannende, sensationelle Akte! Spieldauer 2 Stunden!
Der Kampf zwischen menschlicher Kühnheit und
feindlichen Elementen.
Der Film, an dem ununterbrochen 3 Jahre gearbeitet
wurde.
In den Hauptrollen:
George D. Beien, Abraham Lincoln und der berühmte
Präsident Buffalo Bill.
Das wunderbare Filmwerk:
Geknechtete Seelen
6 herrliche dramatische Akte aus dem rumänischen Leben.
Die Reise durch die Erde
Aufspiel in 2 Akten.

Kleinkunstbühne im „Lindenhof“
Samstag 8 Uhr, Sonntag von 11-1 Uhr
und ab 5 Uhr: Wieder ein redigier-
tes Programm, das jeden Be-
sucher annehmen überaus reichhaltig wird.
Kommen Sie aber nach Möglichkeit
schon Samstag.
LUZERFA
mit ihrer mimischen „Cilly“
als humoristische Zauberin und
Vortragssoubrette
BRUNO LANGGANKE
der umschwärmte Opernsänger Tenor.
FRANZ HEIDER
Charakter-Komiker.
WILLI von ENDLER
Salon-Humorist (Conferenzier).
Eintritt RM. 0.70 einschl. Programm
ohne Steuer. b1185

Ein
Birnbaumsamm
sehr geeignet für
Wohnhöfe, preis-
wert zu verkaufen.
Nähe
Wohnhäuser 22.

Bin unter
No. 84
an das Fernsprechnetz
angeschlossen.
Dora Schmeink
Kaffee-Konkurrenz

**Restauration
Mussumer Mühle**
Sonntag, 16. Januar 1927, nach-
mittags von 4 Uhr ab
Tanzkränzchen
Eintritt 1.— Mark.
Es laden freundlichst ein
Heinr. Egeling.

Hagel-Versicherung
sucht für den Kreis Bocholt, Borken und
angrenzende Teile der fröheren Landwehr, wie
auch Landwirtschaft in Bestehung stehende
Häuser als Mitversicherer gegen gute
Vergütungsbedingungen.
Angebote unter C. 316 an diese Zeitung.

Bellage
Minister
Im Saale
bei der
hauslichen
eingegebenen
Wirtschaft das
die Finanzlage
aufzuheben
die Verw
Reichs- und
eine Schädigung
Staatsverwalter
im Reich und
Ausnahme von
auch gegen die
Fragenverwaltung
und den Reich
für die Bildung
auch die Kon
Reorganisation
schliche Chara
terungen der
getragen. Der
Botschaft er
euch angehö
dane mar
im Nordwesten
Kungen auf d
ührung gebrac
Anspruch der
jährlichen Be
Ein böllige
Kantenfunde
für ein e
ver Staatsbü
von 4 auf 5,7
orty pro a
Ministerium
ung gefam
ung sei auf d
langen, verlan
der Ruderf
weilener.
Küdgange
über Erzeugni
vom Januar
um 351
inanspruch
jen. Die S
am Sommer
klein bis Ende
ung Breußer
gegen 9 Mill
entlast von
nem Kriege
Kulturtun
170 Millionen
insgesamt sei
Mandrie in
sire der Min
dittschäft zw
Es müsse mehr
auch genom
Kuband, dah
kraft in der
ten werden
Abg. Rea
ten des Be
Abg. v. B
hochwärtig
schädigt sein.
Abg. Bete
pöffe, sondern
Besserung der
ung der Probi
die möglichen
die Wirtschaft
von Innenmark
Abg. Sch
egung des Kre
chaft im West
and Land im
amtliche Zute
Riederstellen
Die Abstim
Boche verlegt.

Musik
A Münster,
verhandelte am
Bilhelm St. aus
ingen am 2. Aug
kelt dem 9. Aug
war in einem
insammten vor
um Meinde zu
werden. Er be
in Töbelen,
Reute, der von
achtet hatte, an
ausgabe. Die
vor demselben
leidigungsproje
dem gleichen
schaft eines an
ungen an die
Im nun den
isch gemacht
das die Folge
jähliche Angab
vorbereitung
lagte St., daß
ed erhielt und
bisher die Unw
Bestandnis mit
Reute und Ge
derung des
zu wollen. Im
zur Sprache, d
Frau St. stand,
auf die Anstalt
lam es zu Fam
April 1926 aus
feld gefahren
Frau St. holte
Termin, den St.
an St. soll sich
31. Dezember
gung zu gewä
angeführten
den Eid zu ver
ganzen Angele
zu, niemals 800
zu haben. Dem
anderen Zeugn
Wam in Geseh
schlechtes Bild
trifft, leugnet
auf den Nachm
Ouer Erle,
vorliton er
straße in Buer
Witroangestellte
schäft, als p
Den schlug und
an der rechten
herbeigeholter
schweren Brand
fleite ins Kranke
O Dorf, 14.
mitte. Von einer

sein, denn sie hat
Mysterium zu il-